

Das Pfarrheim in Bernhardsthal



Zusammengestellt von Dieter Friedl im Jänner 2020.

Das Pfarrheim in Bernhardsthal



Zusammengestellt von Dieter Friedl im Jänner 2020.

ein paar Worte zuvor ...

Für die Rubrik »Anno dazumal« in der Bernhardsthaler Gemeindezeitung habe ich mich im Dezember 2020 auf die Suche nach einem zur Weihnachtszeit passenden Thema gemacht. Schon bald fiel meine Wahl auf das „Pfarrheim“, da im Dezember 1953 die Bernhardsthaler Jugend das erste Mal auf der neuen Bühne ihres neuen Pfarrheimes stand und weil es über das Heim recht wenige und zudem sehr verstreute Aufzeichnungen gibt.

Nachdem das beschränkte Platzangebot dieser Rubrik in der Gemeindezeitung weder einen ausführlichen Text noch eine Präsentation der erhalten gebliebenen Bilder erlaubt, habe ich mir vorgenommen, später und separat darüber mehr zu berichten und um ein paar Ungeheimheiten mit zahlreichen Quellenhinweisen aufzuklären.

Und hier darf ich das Ergebnis präsentieren.

Bernhardsthal, 18. Jänner 2020

Dieter Friedl

Vom Burschenheim zum Pfarrheim

Über unser altes Pfarrheim – auch als „Burschenheim“ bezeichnet – findet man im Bernhardsthaler Heimatbuch von R.F. Zelesnik unter „Burschenverein“ den ersten Hinweis. Zelesnik schreibt:

„Dieser Verein wurde unter dem Ortspfarrer Dechant Karl Bock 1920 gegründet, der auf dem Gartengrund des Pfarrhofs ein Burschenheim erbaute. Die Burschen kamen an bestimmten Tagen der Woche regelmäßig zusammen; für Spiel und Unterhaltung sorgte Dechant Bock reichlich. Es wurden auch Theaterstücke eingeübt und auf der Bühne im Gasthaus Vogt, später Ellinger, aufgeführt. Als bereits ein Mädchenbund bestand, spielten Burschen und Mädchen gemeinsam Theater. ...“¹

Auch der zweite Hinweis stammt aus dem Kapitel „Vereine“ des Heimatbuches. *„Mädchenbund – Im Jahre 1922 brachte der Ortspfarrer Dechant Bock zwei geistliche Schwestern nach Bernhardsthal, die im Hause № 10 wohnten. Sie eröffneten im Burschenheim eine Nähsschule. ... Der Mädchenbund gab auch oft gut besuchte Theateraufführungen im Saal der Anstalt St. Martha. ...“²*

1939 berichtet Pfarrer Bernhard Kisling im „Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal“ ... *„Das von Pfarrer Bock erbaute Pfarrheim wurde (1938) von der politischen Ortsleitung beschlagnahmt und für die Hitlerjugend bestimmt.“³*

Karl Rühringer, Domdekan des Wiener Metropolitan- und Domkapitels, schreibt 1999 in seinem Lebenslauf:

„... Nach unserer Vertreibung (1945) fanden wir schließlich nach einem Monat Aufnahme in Bernhardsthal. Als Unterkunft diente uns das Pfarrheim, 1 Raum für 8 Personen. Der damalige Pfarrer Bernhard Kisling, mein Groß-Onkel, überließ uns diesen Wohnraum, in dem wir 6 Jahre verbrachten.“⁴

Im Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal berichtet Ortspfarrer Josef Steffler⁵ ...

1952 – Immer mehr machte sich in der Seelsorge das Fehlen eines Pfarrheimes fühlbar. Das seit Jahrzehnten vorhandene Burschenheim war seit 1945 Verwandten des Pfarrers Kisling als Notwohnung überlassen worden. Nun war es endlich gelungen eine ordentliche Wohnung für diese Flüchtlingsfamilie zu finden. Damit stand nur ein kleines Pfarrheim zur Verfügung und sogleich setzte auch die Vorbereitung zum Bau eines größeren Heimes ein. Zunächst wurden die alten Stallgebäude, die seit Jahrzehnten unbenutzt waren, abgetragen und das Material zur Wiederverwendung vorbereitet. Das alte Gebäude der Waschküche neben der Schule war ebenfalls unbenutzbar geworden. Es wurde abgetragen und mit gleicher Grundfläche jedoch mit einem Stockwerksaufbau aufgebaut. Der Aufbau war als spätere Mesnerwohnung gedacht.

¹ Heimatbuch, S. 395-396.

² Heimatbuch, S. 400.

³ Tomus IV, S. 384

⁴ Pfarre und Kirche, S. 100.

⁵ Tomus IV, S. 412-413.

Das Pfarrheim in Bernhardsthal

1953 – Der Festtag des hl. Josef (19. März) wurde als Ziel gesetzt für die Mühe des Fundamentes des neuen Pfarrheimes. Dieses Ziel wurde erreicht. Nach Bestand wurde mit dem Aufbau begonnen. Zu Weihnacht stand die Jugend der Pfarre zum 1. Mal auf der Bühne in ihrem Heim. Schon im Winter 1952 wurden 100 Sessel angekauft, knapp vor der ersten Vorführung wurde die Zahl verdoppelt. Die Mithilfe der Pfarrgemeinde, ein Darlehen der eb. Finanzkammer, auch manches Entgegenkommen der Handwerker – genannt sei unser Baumeister Laurenz Schultes – waren die Helfer des Pfarrers auf dem Weg zum neuen Heim. Der Fürbitte des hl. Josef wurde das Anliegen ständig empfohlen.

1954 – Dem weiteren Ausbau des Heimes – Terrazzoboden im Vorhaus, sanitäre Anlagen sowie der Rückzahlung des Darlehens galt das Streben in diesem Jahr. Für Einkehrtage und Standesversammlungen konnte das Heim schon gute Dienste tun, auch für den Festtag der Erstkommunikanten.

1955 – Ausmalung des Pfarrheimes und Restaurierung des Hochaltares in der Kirche.

1969 wurde am 27. April die Dekanatsfeier der Pfarren des Dekanats Altlichtenwarth anlässlich der 500-Jahr-Feier des Bestandes der Diözese Wien in Bernhardsthal abgehalten. Bei der von Dechant Prokesch abgehaltenen Festmesse besorgten die Kirchenchöre Bernhardsthal und Katzelsdorf die Kirchenmusik. Die Umrahmung der anschließenden Feier im Pfarrheim bestritt der Kirchenchor Hohenau.⁶

Zum Patroziniumsfest am 6. September 1969 war außer dem Dekanatsklerus auch der Patronatsherr Prinz Georg von und zu Liechtenstein erschienen. Im Pfarrheim fand anschließend eine Festtafel für die Festgäste, die Gemeinde- und Behördenvertreter statt.⁷

In den Monaten Juni bis August 1971 wurde die Renovierung der Kirche – Trockenlegungsarbeiten, Ausmalen der Kirche, Vergolden und Marmorieren der Altäre, eine vollständige Erneuerung der Elektroinstallierung und dgl. – durchgeführt. Der Gottesdienst wurde während dieser Zeit im Pfarrheim abgehalten.⁸

Bei der sehr umfassenden Innenrenovierung/Trockenlegung der Kirche von 1990 bis 1992 wurden die hl. Messen ebenfalls im Pfarrheim zelebriert.⁹

Als man im September 1993 mit dem Bau von Seniorenwohnungen im Kloster begann, übersiedelte der Kindergarten für 1 Jahr in das Pfarrheim.¹⁰

Seit Jahrzehnten ist das Pfarrheim ein Ort pfarrlicher und kultureller Veranstaltungen ...

Pfarrfasching ... erste Erwähnung im Pfarrgedenkbuch am 5. März 1973.¹¹

Jahresrückblick der Bürgermeisterin / des Bürgermeisters seit dem 18. März 1988.¹²

Adventmarkt ... seit der 1. Veranstaltung am 5. Dezember 1998.

Veranstaltungen der Pfarrgemeinde, der kfb und kmb.

Vorträge der Gesunden Gemeinde und des Museums.

Proberaum für die Ortsmusik.

⁶ Heimatbuch, S. 144.

⁷ ebd.

⁸ Heimatbuch, S. 145.

⁹ Pfarre und Kirche, S. 122.

¹⁰ Online Heimatbuch (pdf), Kapitel 4.9 Kloster St. Martha.

¹¹ Tomus IV, S. 428.

¹² Bürgermeisterinformation Februar 1988 → Dia-Abend mit Rückblick auf das Jahr 1987.

Theateraufführungen

Was eine Bühne im alten Pfarr-/Burschenheim zur Aufführung von Weihnachtsspielen und Theaterstücken vor dem Jahr 1953 betrifft, darüber gibt es im Heimatbuch recht widersprüchliche Angaben (?), die ich aufgrund unseres ausführlichen Pfarrgedenkbuchs klären konnte.

- Wie bereits zu Beginn beim Burschenverein vermerkt, wurden im Burschenheim zwar Theaterstücke eingeübt, welche aber auf der Bühne im Gemeindegasthaus (Vogt/Ellinger) zur Aufführung gelangten. Den Worten von Domdekan Karl Rühringer zufolge und wie mir auch Rudi Kern bestätigte, handelte es sich beim Burschenheim um lediglich einen Raum in bescheidener Größe, der selbst einer kleinen Bühne keinen Platz bot.

- Für Aufführungen in den Sommermonaten wurde auf dem Turnplatz in der Schulstraße (N^o 19, heute Volksschule) eigens eine Bühne errichtet.¹³

- Mit der Errichtung des Klosters St. Martha in den Jahren 1925/26 gab es auch dort einen Theatersaal mit einer Bühne.¹⁴

? Aus dem Gedenkbuch der Pfarre stammt die Information, welche im Heimatbuch unter Kapitel »IX, Die Ortsbevölkerung« und Unterkapitel »6. Vom Brauchtum« zu finden ist:

„Um das Jahr 1930 kam der Brauch des Turmblasens auf. ... Es ist auch Brauch geworden, im Pfarrheim zu Weihnachten Jahr für Jahr ein Weihnachtsspiel zur Aufführung zu bringen.“¹⁵

Diese Gesamtinformation stammt aus zwei unterschiedlichen Quellen des Gedenkbuchs: Quelle 1, Pfarrer Karl Bock, 1935: *„Am Hl. Abend (24. Dezember) abends fand seit einigen Jahren ein „Turmblasen“ statt. Den Bläsern spendete ich im Gasthaus einen warmen Wein.“¹⁶*

Quelle 2, Pfarrer Josef Steffler, 1955: *„Durch das Weihnachtsspiel der Jugend konnte der eine und durch eine Spendenaktion der andere Finanzierung finden.“¹⁷*

- 1934 heißt es bei Pfarrer Karl Bocks 70. Geburtstag und seiner Ernennung zum Bernhardsthaler Ehrenbürger...

„... Doch nicht nur große Feierlichkeiten fanden im Kloster statt, auch Theaterstücke des Mädchenbunds, teilweise gemeinsam mit dem Burschenverein, wurden hier - das Pfarrheim entstand erst 1952 - aufgeführt.“¹⁸

? Die Aussage im Heimatbuch *„Nach Einleitung des Erdgases im Orte konnte im Jahre 1949 nach Installierung zweier Heizkörper die Kirche in den Wintermonaten geheizt werden. Die Kosten von S 5.000,- wurden durch Theateraufführungen der Jugend im Pfarrheim eingebracht.“* liest sich im „Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal“ folgendermaßen ...

„1949, Erdgasheizung in Kirche und Pfarre – Anfang dieses Jahres wurde von der Gemeinde das Erdgas aus dem Ölfeld Mühlberg für Heizzwecke eingeleitet. In der Kirche wurden zwei schicke Heizkörper installiert, ... Die Kosten beliefen sich auf rund Sch. 5.000 die durch Hausammlung u. Theaterspielen der Pfarrjugend hereingebracht wurden.“¹⁹

¹³ Information von Rudolf Kern (N^o 136), sein Vater Josef war für den Auf- und Abbau der Bühne zuständig.

¹⁴ Kloster St. Martha, Bild 28.

¹⁵ Heimatbuch, S. 300.

¹⁶ Tomus IV, S. 284.

¹⁷ Tomus IV, S. 413

¹⁸ Online Heimatbuch (pdf), Kapitel 4.9 Kloster St. Martha.

¹⁹ Tomus IV, S. 408.

Pfarrheimsanierung November 2020 - Juni 2021

Nachdem zu sanitären und substanzerhaltenden Maßnahmen – wie z. B. die Erneuerung der Fenster und die Neugestaltung der Außenfassade – nach 1955 nur wenige Sanierungsarbeiten durchgeführt wurden, war es Ende des Jahres 2020 höchst an der Zeit eine Generalsanierung des Pfarrheims ins Auge zu fassen. Diverse Installationen waren im Laufe der Jahre überaltert, entsprachen längst nicht mehr dem Standard der Zeit, aber auch Risse und Feuchtigkeit haben an Decken und Wänden ihre Spuren hinterlassen.

Am Montag den 6. November fand daher zum Thema „Pfarrheim Renovierung“ eine Sitzung des Vermögensverwaltungsrates (VVR) der Pfarre Bernhardsthal statt, bei der die Sanierung beschlossen wurde. Laut eingeholter Kostenvoranschläge liegt der Sanierungsaufwand bei Euro 60.000,-. Trotz 50 % Kostenbeteiligung der Erzdiözese Wien verbleibt noch immer ein stolzer, aufzubringender Betrag unserer Pfarre.

Spendenaufrufe²⁰, Begräbnisse – deren Erlöse der Pfarrheimrenovierung zu Gute kamen – sowie unzählige Arbeitsstunden zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer haben es nach weniger als 2 Jahren geschafft, dieses Großprojekt am 11. Juni 2021 – kurz vor der Erstkommunion am 14. Juni – abzuschließen.

An einem „Tag der offenen Tür“ – nach Beruhigung der Coronazeit – wird das renovierte Pfarrheim der Bevölkerung im neuem Glanz präsentiert werden.

²⁰ Die Spendenmöglichkeit für die „Pfarrheimrenovierung“ an die Pfarre Bernhardsthal läuft weiter. Überweisungen bitte an IBAN: AT40 3298 5000 0240 1008. Danke!

Das Pfarrheim in Bernhardsthal



Bild 1, die Pfarrhof-Gartenmauer, Ansicht vom Museumsplatz, 1923.



*Bild 2, Segnung des Pfarrheim-Fundaments am 19. März 1953 durch Pfarrer Josef Steffler.
Im Hintergrund links, das alte Schulgebäude, in der Mitte der Pfarrhof.*

Das Pfarrheim in Bernhardsthal



Bild 3, die Baustelle, im Hintergrund das ehem. Gemeinde-/Postamt, 1953, in welchem sich heute das „Otto Berger Heimatmuseum“ befindet.



Bild 4, die Baustelle, im Hintergrund das Kloster St. Martha, 1953.

Anna dazumal

Über unser „altes Pfarrheim“ – auch als „Burschenheim“ bezeichnet – gibt es nur sehr spärliche Aufzeichnungen. Die erste finden wir im „Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal“, wo Pfarrer Bernhard Kisling im Jahre 1939 schreibt: *„Das von Pfarrer Bock erbaute Pfarrheim wurde von der politischen Ortsleitung beschlagnahmt und für die Hitlerjugend bestimmt.“*

Die zweite Information stammt von Karl Rühringer. In seinem Lebenslauf schreibt der Domdekan des Wiener Metropolitan- und Domkapitels: *„Nach unserer Vertreibung (1945) fanden wir schließlich nach einem Monat Aufnahme in Bernhardsthal. Als Unterkunft diente uns das Pfarrheim, 1 Raum für 8 Personen. Der damalige Pfarrer Bernhard Kisling, mein Groß-Onkel, überließ uns diesen Wohnraum, in dem wir 6 Jahre verbrachten.“*



Nachdem 1952 das Notquartier frei wurde, begann Pfarrer Josef Steffler sofort mit der Vorbereitung zur Errichtung eines entsprechend großen Pfarrheimes.

Die nicht mehr benutzten Stallgebäude wurden abgeräumt, das Waschküchengebäude neu aufgebaut und mit einem Stockwerk für eine allfällige Mesnerwohnung versehen. 1953, am 19. März und Festtag des hl. Josef, wurde das Fundament des neuen Pfarrheimes gesegnet und nach Ostern mit dem Bau begonnen.

Weihnachten 1953 stand die Jugend das erste Mal auf der neuen Bühne ihres Pfarrheimes. Die große Mithilfe der Pfarrgemeinde, ein Darlehen der erzbischöflichen Finanzkammer, manches Entgegenkommen von seiten der Handwerker, vor allem des Baumeisters Laurenz Schultes, hatten den Bau des Heimes in so kurzer Zeit ermöglicht.

1954 ging der Ausbau des Pfarrheimes zügig weiter. Der Vorraum erhielt einen Terrazzoboden und sanitäre Anlagen wurden installiert. Somit konnten Einkehrtage, Standesversammlungen, Erstkommunion und weitere kirchliche und sonstige Veranstaltungen darin abgehalten werden. 1955 wurde das Pfarrheim ausgemalt.

Als in den Monaten Juni bis August 1971 die Kirche renoviert wurde, fanden die Gottesdienste im Pfarrheim statt. Auch bei der nächsten sehr umfassenden Innenrenovierung/Trockenlegung der Kirche von 1990 bis 1992 wurden die hl. Messen im Pfarrheim zelebriert.



Recherchen: Dieter Friedl

Allen Vereinen, die eine kulturelle, musikalische oder sportliche Veranstaltung durchgeführt haben, möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen. Auch den Ortsbewohnern, die im abgelaufenen Jahr immer wieder dafür sorgten, dass unsere Gemeinde gepflegt und rein ist, möchte ich meinen Dank aussprechen. Auch jenen Personen, die öffentliche und kirchliche Einrichtungen auf eigene Kosten pflegen oder sanieren, ist ein Dankeschön zu sagen.

Bedanken möchte ich mich noch bei der Bevölkerung und den Gemeinderäten in unserer Gemeinde für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2019 und wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Gesundheit und Glück für das Jahr 2019.

*Ihr Vizebürgermeister
Johann Kreutzer*

Literaturquellen:

Bernhardsthaler Heimatbuch. R.F. Zelesnik, 1976.
Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal, [Tomus IV](#) (1906 bis 1983). Friedel Stratjel, 2000.
[Pfarre und Kirche Bernhardsthal](#) - Geschichte, Bauten. Friedel Stratjel, 2002.
[Kloster St. Martha](#). Friedel Stratjel, 2006/Dieter Friedl, 2009-2020.
Bernhardsthaler [Online Heimatbuch](#). R.F. Zelesnik/F. Stratjel/D. Friedl, 1976-lfd.

Die Seitenangaben in den Fußnoten beziehen sich auf die gedruckte Version des Bernhardsthaler Heimatbuches von R.F. Zelesnik (1976) bzw. auf die Originalausgabe des Gedenkbuchs der Pfarre Bernhardsthal, Tomus IV (1906 bis 1983).

Bilderverzeichnis:

Titelbild, unser Pfarrheim, Dezember 2019.

Bild 1 Die Pfarrhof-Gartenmauer, Ansicht vom Museumsplatz, 1923.....	7
Bild 2 Segnung des Pfarrheim-Fundaments am 19. März 1953.....	7
Bild 3 Die Baustelle, im Hintergrund das ehem. Gemeinde-/Postamt, 1953.....	8
Bild 4 Die Baustelle, im Hintergrund das Kloster St. Martha, 1953.....	8

Bildquellen:

Titelbild (Pfarrheim),  Dieter Friedl.

Bilder 1-4 ... Archiv „Otto Berger Heimatmuseum“, gesammelt von Friedel Stratjel.

Seite 9 ... Gemeinde Zeitung der Großgemeinde Bernhardsthal, Dezember 2019, Seite 15.

Letzte Aktualisierung am 6. Dezember 2021.